NACHRICHTEN
Österreich

Trump wandelt innerhalb von 48 Stunden seine Haltung zu Zelensky

In den turbulenten 48 Stunden, in denen Donald Trump sich von Volodymyr Zelensky abwandte, wird die Zukunft des US-geführten Friedensprozesses in der Ukraine auf den Prüfstand gestellt.

Die lange angespannte Beziehung zwischen Präsident **Donald Trump** und seinem ukrainischen Amtskollegen **Volodymyr Zelensky** erlebte am Mittwoch einen weiteren Tiefpunkt. Eine zentrale Frage, die sowohl Freunde als auch Unterstützer beider Politiker beschäftigte, war, ob dieser Konflikt die Hoffnung auf einen durch die USA vermittelten Frieden zunichte machen würde oder möglicherweise sogar förderlich sein könnte.

Trump greift Zelensky scharf an

In einem wütenden Beitrag auf seiner Social-Media-Plattform bezeichnete Trump Zelensky als „Diktator ohne Wahlen“ und warf ihm vor, die USA zu erpressen, um Hunderte von Milliarden Dollar auszugeben „für einen Krieg, der nicht gewonnen werden konnte“. Dies führte zu einem eintägigen Schlagabtausch, den Trump am Mittwochabend in einer Rede in Miami verstärkte, wo er sagte: „Zelensky sollte schneller handeln. Er wird kein Land mehr übrig haben.“ Diese Anschuldigungen spiegelten Moskows eigene ironische Standpunkte zum Krieg wider, insbesondere über den ukrainischen Präsidenten, der zu Beginn der russischen Invasion das Kriegsrecht verkündete und damit geplante Wahlen verhinderte.

Trumps kritische Haltung gegenüber

Zelensky

Trumps Post war alles andere als ein isolierter Angriff. Er hat Zelensky seit Jahren skeptisch betrachtet, seine Entscheidungen in Frage gestellt und ihn während seines ersten Amtsenthebungsverfahrens gedrängt, eine Untersuchung gegen seine damalige Rivalin Joe Biden zu eröffnen. Trump verknüpft nun seine Kritik an Biden und Zelensky miteinander und deutete am Mittwochabend an, dass der ukrainische Präsident während der Biden-Regierung von US-Hilfen „profitierte“. „Hätten Sie die (Biden-) Verwaltung noch ein Jahr gehabt“, sagte Trump, „wären Sie im Dritten Weltkrieg und das wird jetzt nicht passieren.“

Zelenskys Reaktion auf Trumps Angriffe

Lately, however, haben Trumps Berater Zelenskys öffentliche Äußerungen – insbesondere seine Kritik an der US-Ausschluss von Ukraine aus Gesprächen mit russischen Offiziellen in Saudi-Arabien – genau im Auge behalten. Ihre Frustration war schon vor Mittwoch gewachsen, kulminierte jedoch, als Zelensky in Kiew zu Reportern sagte, Trump lebe in einem „Netzwerk von Desinformation“. Trump gab privat zu verstehen, dass er direkt antworten wollte, was zu seinem provokativen Beitrag auf Truth Social führte, den er auf dem Weg zu seinem Golfclub in Miami veröffentlichte.

Die geopolitischen Implikationen

Trump scheint zunehmend als Scharfmacher aufzutreten und hat angekündigt, die Beziehung zu Russland neu bewerten zu wollen. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass er darauf drängt, den Konflikt mit der Ukraine zu beenden, den er als katastrophal schlecht verwaltet ansieht. Gleichzeitig fordern Trumps Berater eine politische Lösung und glauben, dass dieser Prozess über die Abgabe impulsiver öffentlicher Erklärungen hinausgeht. „Trump positioniert sich scheinbar für Verhandlungen mit Putin“, sagte ein republikanischer Senator.

Die Rolle Europas in der Friedenssuche

Einige Trump-Berater sehen in seinen jüngsten Äußerungen eine Strategie, um Europa dazu zu bringen, mehr für die Verteidigung der Ukraine zu zahlen. Ein Trump-Vertrauter merkte an, dass die „Methode hinter dem Wahnsinn“ dazu diene, europäische Länder zu motivieren, ihre militärischen Ausgaben zu erhöhen. Immerhin hat Dänemark angekündigt, seine Rüstungsinvestitionen zu steigern. Dies wird auch von anderen europäischen Führern, wie dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron, befürwortet, der betonte, dass Russland eine existenzielle Bedrohung darstellt.

Trump als vermeintlicher Friedensvermittler

Trump präsentiert sich zunehmend als potenzieller Friedensstifter, unabhängig von den geopolitischen Reaktionen. „Wir verhandeln erfolgreich über das Ende des Krieges mit Russland, etwas, das nur Trump in der Lage ist zu erreichen“, sagte er am Mittwochabend wiederholt und sprach dabei in der dritten Person. Es bleibt jedoch unklar, wie er seine politischen Differenzen mit Zelensky überbrücken will, um einen konsensualen Abschluss des Konflikts zu sichern.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at